

Stiftung Baukultur Schweiz

Jahresbericht 2025



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Stiftung Baukultur Schweiz
Fondation Culture du bâti Suisse
Fondazione Cultura della
costruzione Svizzera

Inhalt

Editorial	4/5
Stiftungsporträt und Fokusthemen 2025	6–9
Veranstaltungen der Stiftung 2025	16–18
Personen	21/22
Stiftung in Zahlen	22–27
Zeitstrahl mit den Veranstaltungen 2025	22/23
Veranstaltungsorte	24/25
Erfolgsrechnung und Bilanz 2025	26/27
Publikationen und Kommunikation	28/29
Ausblick 2026	30/31
Partner:innen	38
Unterstützen Sie uns	39
Dank und Impressum	39

Editorial

Editorial

Das Jahr 2025 hat uns in einer zentralen Überzeugung bestärkt: Hohe Baukultur und wirtschaftliche Rendite stehen nicht im Widerspruch. Im Gegenteil – wer Rendite ganzheitlich denkt, erkennt in hoher Baukultur einen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Mehrwert. Diese Erkenntnis stand im Zentrum unserer Jahrestagung «Baukultur und Rendite» in St. Gallen. Diese hat rund 200 Vertreter:innen aus Wirtschaft, Planung, Politik und Forschung zusammengebracht und gezeigt, dass ein breites Interesse an diesem Dialog besteht.

Baukultur, so hat uns die Tagung einmal mehr bestätigt, ist in erster Linie eine Frage der Haltung. Richtig gelebt und eingesetzt, generiert hohe Baukultur zusätzlich Rendite. Diese Botschaft haben wir bewusst an eine Wirtschaftsuniversität getragen – an einen Ort, wo Rendite kein Fremdwort ist, sondern zum täglichen Handwerkszeug gehört. Dass sich dort Entscheidungsträger:innen aus Banken, Immobilienentwicklung und Pensionskassen offen und konstruktiv auf die Fragen der Baukultur eingelassen haben, stimmt uns zuversichtlich.

Ein besonderer Meilenstein des Jahres 2025 ist die Lancierung des «Kodex hohe Baukultur». Er ist das neue Kerninstrument der Stiftung und füllt eine Leerstelle. Hohe Baukultur gelingt nur gemeinsam über Disziplin- und Fachgrenzen hinaus. Der Kodex bringt diese unterschiedlichen Akteur:innen auf einen gemeinsamen Nenner und fordert dazu auf, im eigenen Verantwortungsbereich die Qualität der gebauten Umwelt langfristig zu fördern. 21 Erstunterzeichnende aus der ganzen Schweiz haben sich bei der feierlichen Unterzeichnung in St. Gallen zu dieser Haltung bekannt; heute sind es bereits über 60. Machen Sie mit.

Wir blicken mit Stolz und Dankbarkeit auf das vergangene Jahr zurück. Dieser Dank gilt im Besonderen den Mitgliedern unseres Stiftungsrates, die ehrenamtlich Ideen und Projekte entwickeln, mit denen wir die Prozesse hoher Baukultur vorantreiben. Er gilt ebenso unseren Partner:innen und Unterstützer:innen, ohne die ein Engagement in dieser Form nicht möglich wäre. Und er gilt allen, die den Dialog mit uns gesucht und weitergeführt haben.

2026 setzen wir unseren Weg konsequent fort. Die Jahrestagung in Luzern widmet sich mit dem Thema Energieinfrastruktur einem Bereich der Baukultur, der im Alltag wenig Aufmerksamkeit erhält und gerade deshalb einer vertieften Auseinandersetzung bedarf. Der Kodex hohe Baukultur wird dabei als verbindendes Instrument weiter wachsen – als Bekenntnis all jener, die gemeinsam Verantwortung für die Qualität unserer gebauten Umwelt übernehmen wollen. Denn diese Qualität entsteht nicht durch Zufall. Sie entsteht durch Haltung, durch Dialog und durch den Willen zur Zusammenarbeit.

Stiftungsporträt und Fokusthemen 2025

Das Jahr 2025 stand im Zeichen der Wirtschaft. Im Zentrum der Aktivitäten stand das Tagungsthema «Baukultur und Rendite». Rendite wurde dabei nicht nur im finanziellen, sondern auch im ökologischen und sozialen Sinne diskutiert; eine klare Erkenntnis hat sich dabei herauskristallisiert: Hohe Baukultur ist ein wirtschaftlicher Mehrwert auf mehreren Ebenen. Als neues Kerninstrument zur Förderung der hohen Baukultur lancierte die Stiftung den «Kodex hohe Baukultur». Er bringt unterschiedliche Akteur:innen auf einen gemeinsamen Nenner und stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bereich der Baukultur.

BAUKULTUR ALS MEHRWERT

Der bekannte Wirtschaftsstandort St. Gallen bot die ideale Kulisse, um zu erörtern, inwiefern hohe Baukultur und wirtschaftliche Interessen in Einklang gebracht werden können. Die Tagung zeigte: Rendite und hohe Baukultur sind kein Widerspruch. Unter Einbezug von Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen, darunter Privatwirtschaft, Raum- und Stadtplanung sowie Architektur, konnte eine differenzierte Perspektive auf den Begriff der Rendite gezeichnet werden. Bei hoher Baukultur handelt es sich nicht primär um eine Kostenfrage, sondern um eine gesamtheitliche Herangehensweise, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimensionen zu bündeln vermag.

Wirtschaftliche Akteur:innen tun gut daran, sich bewusst im Bereich der hohen Baukultur zu engagieren; das zeigen nicht zuletzt die Zahlen. Professor Dr. Ahlfeldt von der Humboldt-Universität Berlin präsentierte an der Jahrestagung eindruckliche Erkenntnisse aus quantitativen Studien: Gebäude hoher Baukultur erzielen im Durchschnitt rund 15 % höhere Preise oder Mieten. Wer in hohe Baukultur investiert, stärkt damit den wirtschaftlichen Wert von Gebäuden. Hinzu kommt das von Ahlfeldt untersuchte Trittbrettfahrerphänomen: Benachbarte Immobilien profitieren ebenfalls; ihr Wert steigt im Schnitt um etwa 9 %. Investitionen in hohe Baukultur erzeugen also einen geteilten Nutzen.

Diese quantitativen Erkenntnisse beziehen sich auf die hochwertige Gestaltung von Gebäuden und ihren Aussenräumen und damit nur auf einen Bereich der Praxis hoher Baukultur. Die acht Kriterien des Davoser Qualitätssystems verweisen auf die Vielfalt der Aspekte, die schliesslich zu einer Praxis hoher Baukultur führen. An der Tagung wurden in diesem Sinne ebenso ökologische und soziale Aspekte des Bauens beleuchtet. Auch hier entstehen Mehrwerte von gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Prof. Dr. Fuerst erläuterte, dass städtebauliche Typologien wie die Pariser Blockrandbebauung eine günstigere ökologische Bilanz aufweisen als das Hochhausraster von New York. Die soziale Wertschöpfung der Baukultur umfasst darüber hinaus Resilienz, Identität und Inklusion.

KODEX HOHE BAUKULTUR

Im Anschluss an die Jahrestagung fand in St. Gallen die Erstunterzeichnung des «Kodex hohe Baukultur» statt. 21 Vertreter:innen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Planung reisten aus der gesamten Schweiz an, um ihre Unterschrift beizusetzen. Seither konnten bereits über 60 Unterzeichnungen verzeichnet werden.

Der Kodex ist das neue Kerninstrument der Stiftung Baukultur Schweiz. Er füllt eine Leerstelle, indem er unterschiedliche Akteur:innen im Feld der Baukultur anspricht und auf einen gemeinsamen Nenner bringt. Da hohe Baukultur nur gemeinsam gelingt und die Zusammenarbeit über Disziplin- und Fachgrenzen hinaus erfordert, dient der Kodex auch als Verhandlungs- und Kooperationsinstrument für Projekte und Entscheidungen zwischen Partner:innen. Aufbauend auf den Davoser Kriterien bietet er Orientierung für qualitätsvolles Planen, Bauen und Entwickeln. Er richtet sich in erster Linie an baunahe Organisationen und Verbände, Bau- und Immobilienunternehmen, Planungs- und Architekturbüros, private und öffentliche Bauherrschaften, Investierende sowie Gemeinden,

Städte und Kantone. Die Unterschrift ist über die Website der Stiftung möglich; wir freuen uns auf weitere Unterzeichnende.

IM ZEICHEN DES PLURALISMUS

Pluralismus ist auf mehreren Ebenen förderlich für die Baukultur. Die acht Davoser Qualitätskriterien zeigen, dass die verschiedenen Aspekte der Baukultur nicht aufeinander reduzierbar sind; wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimensionen existieren nebeneinander und prägen die gebaute Umwelt auf je eigene Weise. An der Tagung in St. Gallen zeigte sich exemplarisch, dass auch die Perspektive von Studierenden nicht fehlen sollte. Im Rahmen des gemeinsam mit dem Architekturrat der Schweiz gestarteten Projekts «Swiss Case Studies» präsentierten drei Teams aus verschiedenen Hochschulen ihre Arbeiten zur Baukultur in der Gemeinde. Besonders in Erinnerung blieb die Masterarbeit von Paula Kiener und Samuel Giblin: Sie widmet sich einem von Abwanderung betroffenen Dorf in Graubünden und untersucht die Wiederbelebung einer Scheune als Gemeinschaftszentrum.

PERSONELLES UND ENTWICKLUNG

Die Stiftung Baukultur Schweiz durfte 2025 erfreulicherweise zwei neue Mitglieder im Stiftungsrat willkommen heissen: Monika Litscher, Direktorin des Schweizerischen Städteverbands, sowie David Vuillaume, Präsident des Schweizerischen Heimatschutzes. Beide bringen politisches und kulturelles Know-how mit, das die Expertise aus Wirtschaft und Forschung im Stiftungsrat gezielt ergänzt. Diese interdisziplinäre Zusammensetzung zeichnet nicht nur den Stiftungsrat aus, sondern auch den Beirat und das Patronatskomitee.

Die Tagung «Baukultur und Rendite» hat gezeigt, dass hohe Baukultur in der Wirtschaft Anklang findet; unterschiedliche Entscheidungsträger:innen aus Banken, Immobilienmanagement und Pensionskassen äusserten sich positiv zur Förderung einer hohen Baukultur in der Schweiz. Mit dem Kodex hohe Baukultur können Beitragende sich nun öffentlich dazu bekennen, im Sinne einer hohen Baukultur zu handeln und Verantwortung für eine qualitätsvolle gebaute Umwelt zu übernehmen. Die Stiftung dankt ihren Partner:innen und Unterstützer:innen herzlich für ihr Engagement und freut sich darauf, auch in den kommenden Jahren Entscheidungsträger:innen für eine hohe Baukultur zu begeistern.



Präsident Enrico Slongo begrüsst die Workshopteilnehmenden
am «Baukulturellen Get Together» in Bern.



Das SQUARE-Gebäude, erbaut nach der Idee des Architekten Sou Fujimoto,
diente als Veranstaltungsort für die Tagung 2025



Tagungsbroschüre «Baukultur und Rendite» in St. Gallen.



Begrüßung der rund 200 Tagungsteilnehmenden durch Prof. Ronald Füss.



Blick in die Erschliessungsstruktur des Tagungsgebäudes an der HSG.



Stiftungsrätin Gabriela Theus nimmt am ersten Podium der Tagung teil.

Veranstaltungen der Stiftung 2025

19. August 2025 – Netzwerkanlass «Baukulturelles Get Together»



Bereits zum dritten Mal trafen sich Vertreter:innen aus Wirtschaft, Forschung, Politik und Planung im Garten der Geschäftsstelle in Bern zum Austausch. Im Vordergrund stand das Jahresthema «Baukultur und Rendite». Prof. Dr. Roland Füss, Professor für Immobilienfinanzierung an der Universität St. Gallen, führte in die Gruppenarbeit ein und machte bereits in seiner Einführung deutlich, dass Rendite mehr bedeutet als rein finanzielle Erträge. Anschliessend diskutierten interdisziplinär zusammengesetzte Gruppen an sechs Tischen zu je einer Dimension der Rendite: der wirtschaftlichen, der ökologischen und der sozialen.

Dabei wurde unter anderem die These formuliert, dass die Kriterien für hohe Baukultur nicht zwangsläufig höhere Kosten verursachen; entscheidend sei, sie von Beginn an in den Prozess einzubinden. Im ökologischen Themenbereich rückten resiliente Strukturen, verantwortungsvolle Bodennutzung und Biodiversität in den Fokus; mehrere Stimmen betonten die Bedeutung eines gesamtheitlichen Denkens über den Lebenszyklus hinaus. Die soziale Dimension stellte Fragen nach Durchmischung, Identifikation, Aneignung und Nutzungsflexibilität ins Zentrum. Einigkeit bestand darin, dass soziale Wertschöpfung für jede Bauaufgabe zunächst definiert werden muss und eine Ambition voraussetzt, die auf die Bildung von Gemeinschaft ausgerichtet ist. Die verschiedenen Erkenntnisse fügten sich zu einem Gesamtbild, in dem die unterschiedlichen Aspekte der Rendite nebeneinander bestehen. So endete der sommerliche Abend bei einem entspannten Apéro im Zeichen der Kollaboration.



12. November 2025 – Tagung «Baukultur und Rendite»



Am 12. November 2025 trafen sich rund 200 Interessierte im SQUARE der Universität St. Gallen, um gemeinsam in die Dimensionen der Rendite einzutauchen. Als renommierte Wirtschaftsuniversität bot sie einen geeigneten Rahmen für die Auseinandersetzung mit einem Begriff, der das Planen und Bauen wesentlich prägt. Nach einführenden Worten von Enrico Slongo (Präsident Stiftung Baukultur Schweiz), Erol Doguoglu (Kantonsbaumeister St. Gallen) und Prof. Dr. Roland Füss (Swiss Institute of Banking and Finance, s/bf-HSG) war klar: Die Qualitätskrise des Gebauten besteht auch in der Schweiz fort. Baukultur, so betonte Erol Doguoglu, sei in erster Linie eine Frage der Haltung, nicht der Kosten.

Die Tagung ging dieser Frage mit einem bewusst breiten Verständnis von Rendite nach; in Referaten und Podiumsdiskussionen wurde sie als wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Faktor beleuchtet. Prof. Dr. Gabriel M. Ahlfeldt von der Humboldt-Universität Berlin zeigte in seiner Keynote zur finanziellen Dimension, wie sich Baukultur anhand quantitativer Ansätze erfassen lässt. Im darauffolgenden Podium mit Entscheidungsträger:innen aus Banken sowie der Raum- und Immobilienentwicklung wurden die Effekte aus der Praxis diskutiert; Einigkeit bestand darin, dass hohe Baukultur Verantwortung und Zusammenarbeit aller Beteiligten verlangt.

Prof. Dr. Franz Fuerst von der University of Cambridge beleuchtete die ökologische Dimension: Er zeigte den Einfluss städtebaulicher Typologien auf Energieverbrauch und



Emissionen und wies auf die Schnittmenge zwischen ökologisch ungünstigen und gesundheitsschädlichen Effekten hin. Im Podium zur ökologischen Rendite rückte auch der Begriff der Suffizienz in den Fokus. Stefan Meier von Wüest Partner verwies darauf, dass Suffizienz bislang nicht zum gängigen Repertoire gehöre; sie erfordere die Fähigkeit, Grenzen und Möglichkeiten von Ressourcen, Flächen und Erwartungen bewusst zu reflektieren.

Tanja Sprünken, Architektin bei Baumschlager Eberle, führte in die soziale Dimension der Baukultur ein und erläuterte, wie qualitätsvolle Architektur Resilienz, Identität und Inklusion fördern kann. Die Podiumsdiskussion zeigte, dass soziale Qualitäten häufig erst im Laufe der Nutzung entstehen; Quartiere entwickeln sich durch Aneignung und gemeinsames Leben. Kurzfristige Perspektiven erweisen sich ökologisch wie sozial als wenig tragfähig.

Als letzten Programmpunkt präsentierten drei studentische Teams ihre Projekte zur Baukultur in der Gemeinde im Rahmen der «Swiss Case Studies». Besonders in Erinnerung blieb die Masterarbeit von Paula Kiener und Samuel Giblin zu einem von Abwanderung betroffenen Dorf in Graubünden; das Projekt sieht die Wiederbelebung einer Scheune als Gemeinschaftszentrum vor.

Beitragende und Diskutierende (der Reihe nach):

- Prof. Dr. Roland Füss
- Enrico Slongo
- Erol Doguoglu
- Prof. Dr. Gabriel M. Ahlfeldt
- Gabriela Theus
- Dr. Stefan Fahrländer
- Stefan Bingisser
- Johannes Eisenhut
- Prof. Dr. Franz Fuerst
- Christian Schnieper
- Stefan Meier
- Martin Schriener
- Dr. Johannes Gantner
- Tanja Sprünken
- Alice Hollenstein
- Daniel Baumann
- Florian Kessler
- Dr. Nathanea Elte
- Paula Kiener
- Michelle Molinaro
- Darija Stojnic
- Jacqueline Waeger
- Marie-Jeanne Wohlhauser

13. November 2025 – Gespräche «Baukultur und Rendite» und Erstunterzeichnung Kodex hohe Baukultur



Am Folgetag der Tagung fand in St. Gallen ein vertiefender Workshop statt. Eine erlesene Runde von Fachpersonen aus der Romandie, dem Tessin und der Deutschschweiz teilte ihre Reaktionen auf die Tagungsinhalte und führte gemeinsam zukunftsorientierte Diskussionen zu den drei Dimensionen der Rendite. Den Abschluss bildete die feierliche Erstunterzeichnung des «Kodex hohe Baukultur» als neuem Kerninstrument der Stiftung. 21 Vertreter:innen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Planung bekannten sich mit ihrer Unterschrift öffentlich zu einer Praxis hoher Baukultur im Sinne der Davoser Qualitätskriterien.

Erstunterzeichnende des Kodex hohe Baukultur:

- Allen + Crippa Architektur GmbH
- Bundesamt für Kultur BAK
- Burkhalter AG
- Fondation Sotto Voce
- i2a Istituto Internazionale di Architettura
- Immofonds Asset Management AG
- Kanton Genf
- Losinger Marazzi AG
- Marti Gesamtleistungen AG
- Pensionskasse der Technischen Verbände PTV
- Schweizer Alpen-Club
- SBB Immobilien
- Schweizer Heimatschutz
- Stadt Lugano
- Stadt St.Gallen
- Stadtplanung St.Gallen
- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
- Swiss Prime Site
- Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG
- UTO Real Estate Management AG
- VSI.ASAI Vereinigung Schweizer Innenarchitekt:innen

Stiftungsrat



Enrico Slongo
Präsident
Stadtarchitekt Freiburg



Lukas Bühlmann
Vizepräsident
Bellaria Raumentwicklung



Gabriela Theus
Vizepräsidentin
Geschäftsführerin
Immofonds
Asset Management AG



Tom Avermaete
Prof. für Geschichte
und Theorie
des Städtebaus, ETH Zürich



Markus Burkhalter
VRP Burkhalter AG



Monika Litscher
Direktorin Schweizerischer
Städteverband



Salomé Mall
Leiterin Development
und Mitglied der
Geschäftsleitung,
SBB Immobilien



Ludovica Molo
i2a Istituto Internazionale
di Architettura



Valentin Müller
CEO UTO Real Estate
Management



Carole Pont Bourdin
Gründungspartnerin/
Architektin mijong
architecture design/
Mitglied SIA-Vorstand



Christian Schnieper
Co-CIO REdirect, Swiss Prime
Site Solutions AG



David Vuillaume
Geschäftsführer
Schweizer Heimatschutz



Ariane Widmer Pham
Kantonsplanerin
Kanton Genf



Peter Burkhalter
Sekretär der Stiftung
Burkhalter Rechtsanwälte

Beirat

Timothy Allen

Architekt, Allen + Crippa
Architektur GmbH

Sibylla Amstutz

Professorin und Leiterin
Forschung Innenarchitektur
Hochschule Luzern
Vorstand VSI.ASAI.
Berufsvereinigung
Schweizer
Innenarchitekt:innen

Christian Appert

Geschäftsführer Amstein +
Walther AG

Roman Bürki

Leiter Immobilien,
Pensionskasse der
Technischen Verbände

Dieter Dietz

Professor ETH Lausanne,
Vorsteher Architektur
Departement

René Dobler

CEO der Schweizerischen
Stiftung für Sozialtourismus

Erol Doguoglu

Kantonsbaumeister
Kanton St. Gallen

Jacques Dubey

Professor Universität
Freiburg

Alexis Georgacopoulos

Direktor École cantonale
d'art de Lausanne (ECAL)

Pierre Alain Girard

Generaldirektor Genfer Amt
für Denkmalpflege

Franziska Grossenbacher

Co-Geschäftsleiterin
Stiftung Landschaftsschutz
Schweiz

Eva Herzog

Ständerätin, Präsidentin
Wohnbaugenossenschaften
Schweiz

Alice Hollenstein

Co-Geschäftsführerin
Center for Urban & Real
Estate Management CUREM
Gründerin von Urban
Psychology

Vincent Kaufmann

Professor Urban Sociology
and Mobility ETH Lausanne

Yvonne Kuhn

Leiterin Hochschulbauten
Eidg. Departement für
Wirtschaft, Bildung und
Forschung (WBF)

Stefan J. Kunz

Co-Leiter ITC Raum &
Gesellschaft
Hochschule Luzern

Vittorio Lampugnani

em. Professor ETH Zürich

Klaus Müller

Leiter Niederlassung Zürich,
Losinger Marazzi AG

Tivadar Puskas

Partner bei Schnetzer
Puskas Ingenieure

Andrea Schär

Inhaberin und
Geschäftsführerin
Archaeokontor GmbH

Patrik Schmid

Group CEO, Partner
bei Wüest Partner AG

Patrick Schoeck

Geschäftsführer Bund
Schweizer Landschafts-
architekten und
Landschaftsarchitektinnen

Joseph Schwartz

em. Professor für
Tragwerksentwurf ETH
Zürich

Peter Staub

Direktor Berner
Fachhochschule Architektur,
Holz und Bau

Helen van Vemde

Gründerin Stiftung
Sotto Voce

Donald Vogt

CEO Marti
Gesamtleistungen AG

Günther Vogt

em. Professor für
Landschaftsarchitektur
ETH Zürich

Christian Wagner

Leiter Ortsbildentwicklung
und Siedlungsplanung
am Institut für Bauen
im alpinen Raum,
FH Graubünden

Doris Wälchli

Architektin ETH BSA SIA
Präsidentin Fondation
Culture du bâti CUB
Präsidentin CSA Schweizer
Konferenz der Architekten
und Architektinnen

Andrea Wittwer Joss

Kantonsarchitektin
Kanton Glarus,
Hauptabteilungsleiterin
Hochbau

Patronatskomitee

Mario Botta

Architekt, em. Professor,
eh. Leiter Accademia
di Architettura

Heinz M. Buhofer

Metall Zug AG

Kurt Fluri

Nationalrat, eh. Stadtpräsident

Marianne Huguenin

eh. Nationalrätin, eh.
Stadtpräsidentin Renens

Eric Jakob

Schweizerischer
Generalkonsul in Frankfurt

Françoise Jaquet

eh. Präsidentin des
Schweizer Alpen-Clubs

Doris Leuthard

eh. Bundesrätin

Maria Lezzi

Direktorin ARE

Matthias Michel

Ständerat

Fabio Regazzi

Nationalrat, Präsident
Schweizerischer
Gewerbeverband

Max Renggli

Inhaber, CEO, VRP Renggli AG

Renzo Simoni

eh. Vorsitzender
AlpTransit Gotthard AG

Jean-François Steiert

Staatsrat, Präsident
EspaceSuisse, Präsident BPUK

Alfred Sulzer

Ehrenpräsident Domus
Antiqua Helvetica

Alex Wassmer

VRP KIBAG

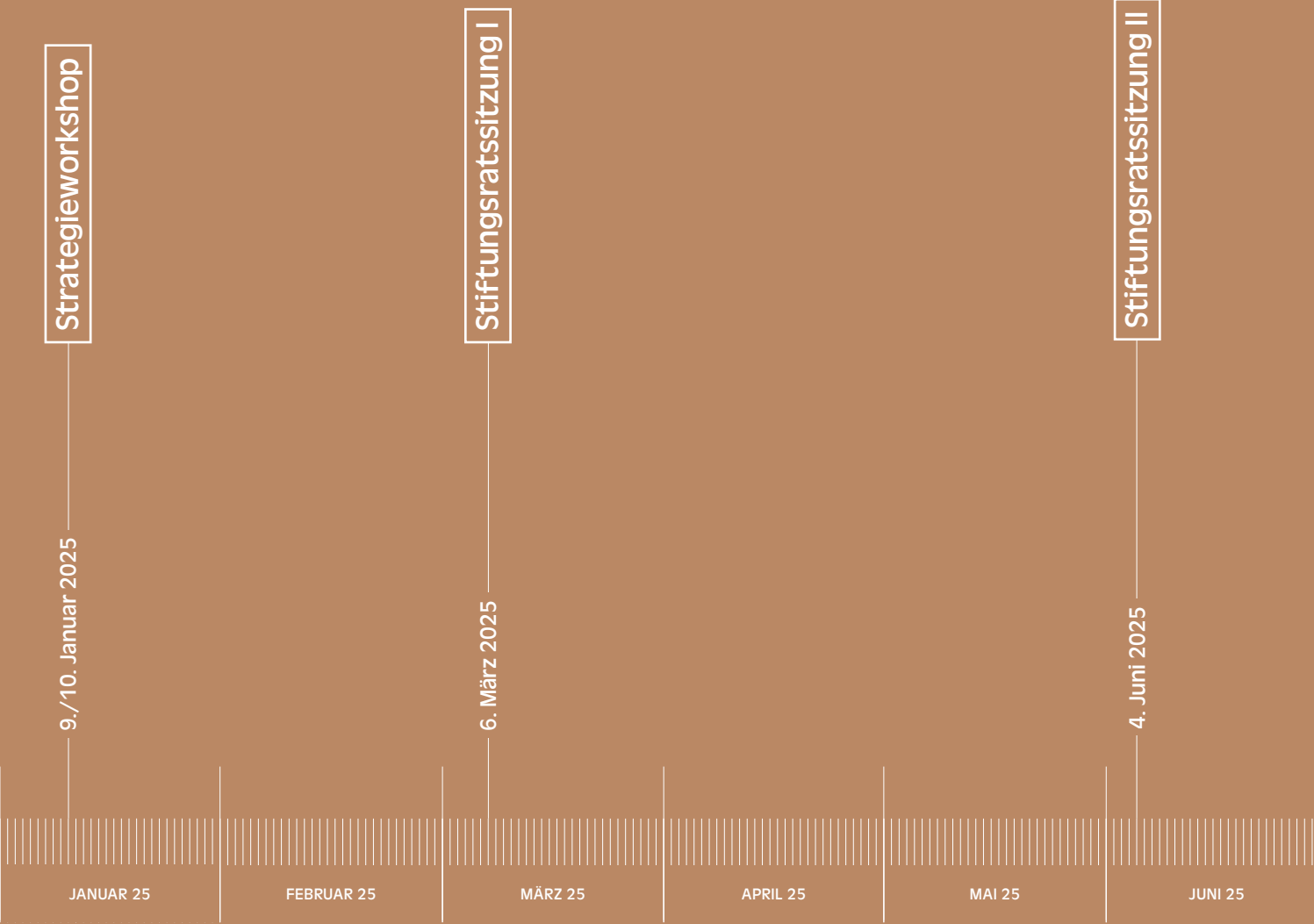
Susanne Zenker

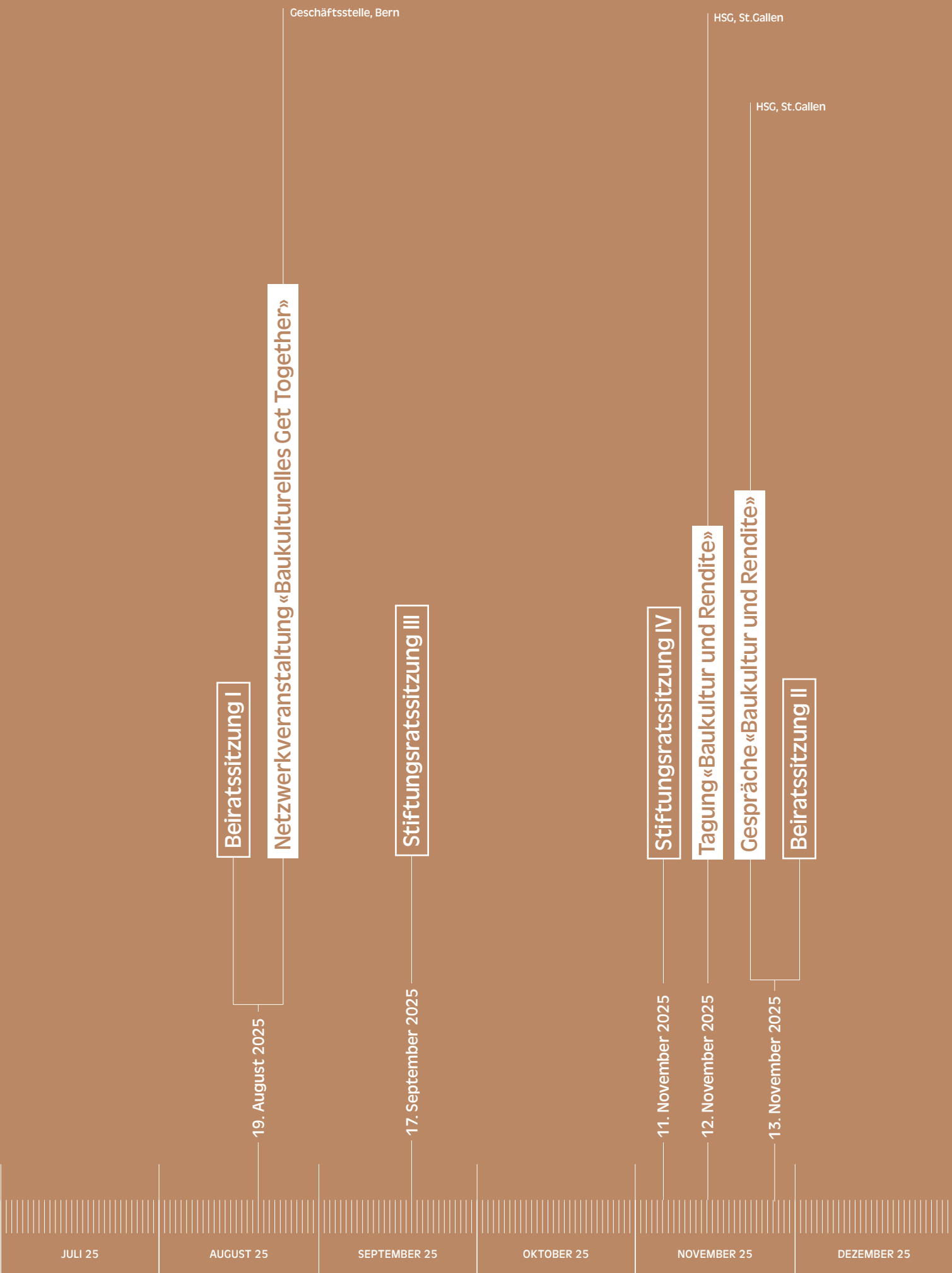
Präsidentin SIA

Peter Zumthor

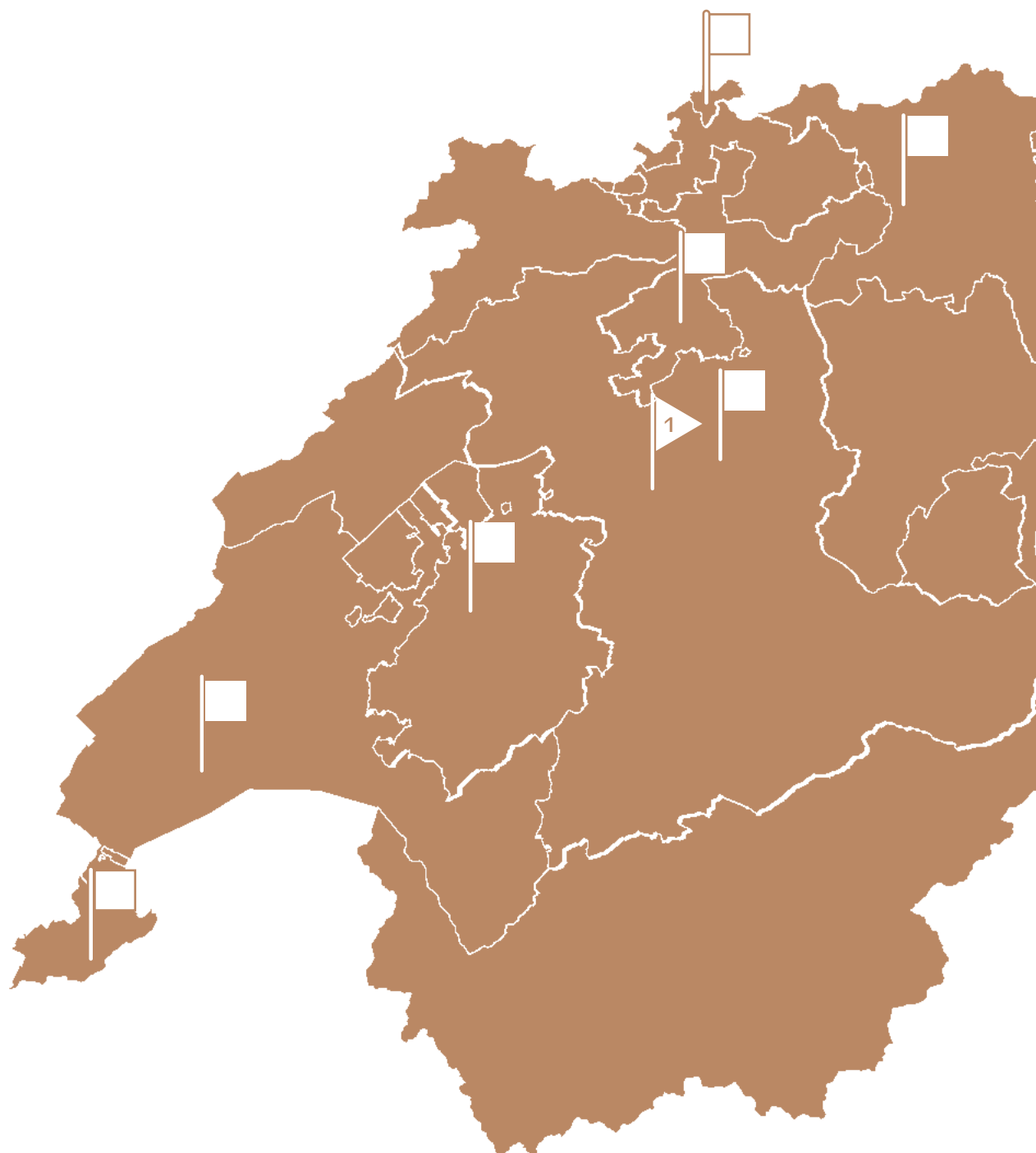
Architekt, eh. Denkmalpfleger,
em. Professor

Stiftung in Zahlen





-  Aarau
-  Basel
-  Bern
-  Dübendorf
-  Freiburg
-  Genf
-  Glarus
-  Lausanne
-  Lugano
-  Mendrisio
-  Solothurn
-  Zürich



VERANSTALTUNGSORTE IM JAHR 2025



- 1 Netzwerkveranstaltung «Baukulturelles Get Together»
- 2 Tagung «Baukultur und Rendite»
- 3 Gespräche «Baukultur und Rendite»

(Bern)
(St. Gallen)
(St. Gallen)



Erfolgsrechnung 2025

	01.01.–31.12.25	01.01.–31.12.24
Beiträge	CHF 373'016.65	CHF 371'000
Beiträge für Projekte (Zivilgesellschaft)	CHF 10'000.00	CHF 0.00
Publikationserträge	CHF 1'321.44	CHF 7'467.40
Tagungserträge	CHF 27'681.80	CHF 4'168.54
Sponsoring Tagung	CHF 4'000.00	CHF 0.00
BETRIEBSERTRAG	CHF 416'019.89	CHF 382'635.94
Baukultur-Tagung	CHF 109'065.62	CHF 67'287.20
Baukultur konkret	CHF 9'202.40	CHF 52'444.02
Swiss Case Studies	CHF 1'688.55	CHF 891.85
Publikationen inkl. Werkzeugkasten	CHF 54'602.35	CHF 29'924.55
Baukultur im Unternehmen	CHF 864.45	CHF 0.00
Baukultur im Kanton	CHF 459.45	CHF 1'497.20
Bildungsprojekt Quartierforscherin	CHF 10'000.00	CHF 0.00
PROJEKTAUFWAND	CHF 185'883.17	CHF 152'044.82
Geschäftsstellenaufwand	CHF 108'100.50	CHF 108'100.50
Fachlicher Support	CHF 60'936.50	CHF 33'247.00
Verwaltungs- und Informationsaufwand	CHF 58'866.19	CHF 79'460.23
Abschreibungen	CHF 1'798.95	CHF 0.00
ÜBRIGER BETRIEBLICHER AUFWAND	CHF 229'701.84	CHF 220'807.73
BETRIEBSAUFWAND	CHF 415'585.01	CHF 372'852.55
BETRIEBLICHES ERGEBNIS	CHF 434.88	CHF 9'783.39
Finanzaufwand	CHF 80.00	CHF 91.00
Finanzerfolg	CHF 80.00	CHF 91.00
JAHRESERGEBNIS	CHF 354.88	CHF 9'692.39

Bilanz 2025

AKTIVEN

UMLAUFVERMÖGEN	31.12.2025	31.12.2025
UBS CH11 0023 5235 2640 6001 E	CHF 227'738.45	CHF 215'934.55
Flüssige Mittel	CHF 227'738.45	CHF 215'934.55
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	CHF 0.00	CHF 10'134.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	CHF 0.00	CHF 10'134.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	CHF 4'057.28	CHF 1'916.85
Aktive Rechnungsabgrenzungen	CHF 4'057.28	CHF 1'916.85
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	CHF 231'795.73	CHF 227'985.40
ANLAGEVERMÖGEN		
Büromaschinen, Informatik, Kommunikationstechnologie	CHF 1'700.00	CHF 0.00
Mobile Sachanlagen	CHF 1'700.00	CHF 0.00
TOTAL AKTIVEN	CHF 233'495.73	CHF 227'985.40

PASSIVEN

FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten	CHF 21'849.95	CHF 16'663.65
Passive Rechnungsabgrenzungen	CHF 5'119.15	CHF 5'150.00
Kurzfristiges Fremdkapital	CHF 26'969.10	CHF 21'813.65
TOTAL FREMDKAPITAL	CHF 26'969.10	CHF 21'813.65
ORGANISATIONSKAPITAL		
Stiftungskapital	CHF 60'000.00	CHF 60'000.00
Stiftungskapital	CHF 60'000.00	CHF 60'000.00
Ergebnisvortrag	CHF 146'526.63	CHF 136'479.36
Jahresergebnis	CHF 354.88	CHF 9'692.39
Freie Reserven	CHF 146'526.63	CHF 146'171.75
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	CHF 206'526.63	CHF 206'171.75
TOTAL PASSIVEN	CHF 233'495.73	CHF 227'985.40

Publikationen und Kommunikation

Das Jahr 2025 war für die Stiftung Baukultur Schweiz im Bereich Kommunikation von einem deutlichen Ausbau geprägt. Mit der Publikation «Baukultur back to the future» liegt erstmals eine Tagungspublikation in italienisch vor. Auch der Jahresbericht erscheint 2025 erstmals dreisprachig. Die digitale Präsenz der Stiftung wurde weiter gestärkt: Die Reichweite auf den sozialen Medien wuchs merklich, und die Stiftungswebsite erhielt neue Bereiche, die ihre Projekte und Aktivitäten ausführlicher vorstellen. Begleitet wurde all dies von einer regelmässigen Basiskommunikation sowie einer erfreulichen Präsenz in Fach- und Branchenmedien.



PUBLIKATION «BAUKULTUR BACK TO THE FUTURE»

Im Jahr 2025 hat die Stiftung Baukultur Schweiz ihre vierte Publikation veröffentlicht, die zentrale Erkenntnisse der Tagung 2024 zum Thema «Baukultur back to the future» aufgreift. Die Tagung fand in Partnerschaft mit dem Istituto di studi urbani e del paesaggio ISUP an der Accademia di architettura USI der Università della Svizzera italiana sowie dem Istituto Internazionale di Architettura i2a in Mendrisio und Lugano statt. Im Zentrum stand die Frage, wie sich Erkenntnisse aus der Vergangenheit mit einer zukunftsorientierten Baukultur verbinden lassen, die den Herausforderungen von Klima, Ressourcenknappheit und gesellschaftlichem Wandel gerecht wird.

Die Publikation versammelt zwölf Beiträge aus Forschung, Praxis und Lehre. Sie widmen sich dem zukunftsgerichteten Umgang mit demografischen, klimatischen, kulturellen und technologischen Veränderungen; besonders im Fokus stehen die städtebauliche und infrastrukturelle Dimension des Territoriums sowie dessen baukulturelle Entwicklung. Neben wegweisenden Planungsbeispielen aus dem Kanton Tessin eröffnen mehrere Beiträge aus der Forschung und Lehre Perspektiven in reziproker Stadtgestaltung, gendergerechtem Planen und der Baukultur des Strassenraums. Die Publikation ist mit einem Prolog von Carine Bachmann, Direktorin des Bundesamtes für Kultur BAK, sowie einführenden Texten von Enrico Slongo, Präsident der Stiftung Baukultur Schweiz, und Ludovica Molo, Stiftungsrätin und Direktorin des i2a, eingeleitet. Sie ist als gedruckte und digitale Version im Webshop der Stiftung erhältlich.

KOMMUNIKATION UND WEBAUFTRITT

Das Jahr 2025 war für die Stiftung im Bereich Kommunikation von einem breiten Output geprägt. Anlässlich der Tagung im Tessin, wurde erstmals eine gedruckte wie digitale Publikation in italienisch veröffentlicht. Weiter ist auch der Jahresbericht dreisprachig (IT/DE/FR) erstmals erschienen. Damit trägt die Stiftung der sprachlichen Vielfalt der Schweiz verstärkt Rechnung.

Die Stiftungswebsite wurde um neue Bereiche ergänzt, die Projekte und Aktivitäten der Stiftung ausführlicher vorstellen. Ergänzend dazu ist neu ein gedruckter Imageflyer erhältlich, der das Wirken der Stiftung kompakt und anschaulich beleuchtet. Eine regelmässige Basiskommunikation sorgte für kontinuierliche Sichtbarkeit: Blogs und Newsletter erschienen mindestens einmal monatlich; hinzu kamen Medienmitteilungen zu den wichtigsten Anlässen und Meilensteinen des Jahres.

MEDIALE RESONANZ

Die externe Berichterstattung über die Stiftung und ihre Aktivitäten verlief erfreulich. So wurde die Stiftung unter anderem auf der Plattform Swiss Architects, in Hochparterre, im Jahresbericht des BSA, in der Immobilien, der Zeitschrift Baurecht sowie im Bulletin Kulturerbe Schweiz erwähnt. Diese Präsenz in Fach- und Branchenmedien unterstreicht die wachsende Relevanz der Stiftung in ihrem Wirkungsfeld.

SOZIALE MEDIEN

Die Präsenz der Stiftung auf den sozialen Medien konnte 2025 weiter ausgebaut werden. Sowohl LinkedIn als auch Instagram verzeichneten Ende Jahr rund einen Viertel mehr Follower als im Vorjahr. Auf LinkedIn wurden deutlich mehr Beiträge veröffentlicht als im Vorjahr. Die Berichterstattung erfolgte auch live von den Veranstaltungen selbst. Diese Entwicklung zeigt, dass der Dialog rund um Baukultur in der digitalen Öffentlichkeit zunehmend Resonanz findet.

Ausblick 2026

Ausblick 2026

Im Jahr 2026 erweitert die Stiftung Baukultur Schweiz ihr Wirkungsfeld thematisch wie geografisch. Ein besonderer Fokus liegt auf der Westschweiz; die Kommunikation und Präsenz in der französischsprachigen Schweiz soll gezielt ausgebaut werden. Auf Planungsebene begleitet die Stiftung Gemeinden mit einem eigens entwickelten Werkzeugkasten in der Praxis der hohen Baukultur. Die Jahrestagung in Luzern widmet sich mit dem Thema Energieinfrastruktur einem neuen und faszinierenden Feld der Baukultur. Und der Kodex hohe Baukultur wird als Kerninstrument der Stiftung weiter verbreitet und verankert.

FOKUS 2026: BAUKULTUR UND ENERGIEINFRASTRUKTUR

Energieinfrastrukturen gehören zu jenen Bereichen der Baukultur, die im Alltag wenig Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Sie wirken im Hintergrund; eine Gesellschaft ohne sie ist heute undenkbar. Wie bei technischen Artefakten macht auch die Energieinfrastruktur häufig erst von sich reden, wenn ihre Funktionalität nicht mehr gewährleistet scheint. Die Jahrestagung 2026 zum Thema «Baukultur und Energieinfrastruktur» beleuchtet diese faszinierenden Netzwerke als Ermöglichungs- und Aushandlungsraum unserer Zeit. Organisiert wird die Tagung in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern. Schnittstellen zu Landschaft, Ästhetik, Architektur und Wirtschaft werden dabei ebenso aufgegriffen wie eine differenzierte Perspektive auf die Energiefrage selbst.

BAUKULTUR IN DER GEMEINDE

Ein weiteres Wirkungsfeld der Stiftung liegt 2026 im Bereich der Gemeinden. Geplant ist eine eigens für die Fragen der hohen Baukultur entwickelte Publikation; Fallbeispiele und Prozesse werden darin einfach und verständlich erklärt. Parallel dazu untersucht das laufende Forschungsprojekt «Swiss Case Studies» weiterhin mit Studierendenprojekten die Möglichkeiten hoher Baukultur auf Gemeindeebene.

KODEX HOHE BAUKULTUR

Die Verbreitung des Kodex hohe Baukultur ist eine Kernaufgabe der Stiftung im Jahr 2026. Ziel ist der Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks an Unterzeichnenden in der ganzen Schweiz. Die Praxis der hohen Baukultur soll so in die verschiedenen Berufsgruppen diffundieren, die mit der gebauten Umwelt und ihrer Planung interagieren. Gleichzeitig soll der Dialog zwischen den Unterzeichnenden gefördert werden; der Kodex wirkt damit nicht nur als Bekenntnis, sondern als aktives Instrument der Zusammenarbeit.

PRÄSENZ IN DER WESTSCHWEIZ

Die Präsenz der Stiftung wird 2026 in der Westschweiz gezielt gestärkt. Vertreter:innen der Stiftung nehmen vermehrt an Anlässen in der französischsprachigen Schweiz teil; zudem werden die digitalen Kanäle intensiver bespielt. Auf LinkedIn und Instagram sollen regelmässig Beiträge auch in französischer Sprache erscheinen, um neue Zielgruppen zu erreichen und den Dialog rund um Baukultur in der Westschweiz zu fördern.

Auch 2026 steht ganz im Zeichen des interdisziplinären Dialogs. Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Partner:innen in ein neues Jahr zu starten; der Kodex hohe Baukultur verbindet dabei die Akteur:innen und heisst neue Unterzeichnende willkommen.



David Vuillaume und Carole Pont Bourdin, Mitglieder des Stiftungsrats,
im Gespräch an der Tagung 2025.



Das Atrium im Tagungsgebäude SQUARE in St. Gallen.



Die HSG in St. Gallen bot die ideale Kulisse für das Thema «Baukultur und Rendite».



Beirat Timothy Allen präsentiert erste Erkenntnisse am Workshop
des «Baukulturellen Get Togethers» in Bern.



Stiftungsrat Valentin Müller im Gespräch mit
den Beirätinnen Franziska Grossenbacher und Sibylla Amstutz.



Stiftungsrätin Monika Litscher am «Baukulturellen Get Together».

Partner:innen

- Amstein + Walther AG
- Architekturrat der Schweiz
- bauenschweiz
- Bellaria Raumentwicklung
- BLS Netz AG
- Bund Schweizer Architektinnen und Architekten BSA
- Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA
- Bundesamt für Kultur BAK
- Burkhalter AG
- EspaceSuisse
- ETH Zürich
- Gemeinde Küsnacht
- Green Building Schweiz
- HEV Bern und Umgebung
- HIAG Immobilien Schweiz AG
- Hochschule Luzern
- i2a Istituto Internazionale di Architettura
- Immofonds Asset Management AG
- Kanton Bern
- Kanton Genf
- Kanton Glarus
- Kanton St. Gallen
- Kanton Thurgau
- KIBAG
- Kontextplan AG
- Losinger Marazzi AG
- Marti Gesamtleistungen AG
- moyreal immobilien AG
- Pensimo Management AG
- Pensionskasse der technischen Verbände PTV
- Schweizer Heimatschutz
- Schweizerische Bundesbahnen SBB
- Schweizerischer Gemeindeverband
- Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA
- Schweizerischer Städteverband SSV
- SKV Immobilien AG
- Stadt Bern
- Stadt Biel
- Stadt Freiburg
- Stadt Lugano
- Stadt Wil
- Stadt Zürich
- Stiftung Sotto Voce
- Swiss Life Asset Management AG
- Swiss Prime Site Solutions AG
- Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG
- UTO Real Estate Management
- VSI.ASAI. Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/ architektinnen
- Walde Immobilien AG
- Wohnbaugenossenschaften Schweiz / Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
- Zug Estates AG

Unterstützen Sie uns

Im Sinne des angestrebten produktiven Dialogs ist die Stiftung Baukultur Schweiz ständig an neuen Partnerschaften und Unterstützer:innen interessiert. Ob inhaltliche Zusammenarbeit oder finanzielle Zuwendung – die Stiftung freut sich über Ihre Kontaktaufnahme.

Baukultur betrifft uns alle. Möchten auch Sie einen Beitrag leisten zur guten Gestaltung unseres Lebensraumes?

SPENDE

Überweisen Sie Ihre Spende direkt auf unser Kontokorrent (IBAN CH11 0023 5235 2640 6001 E, Stiftung Baukultur Schweiz, Geschäftsstelle, Elfenstrasse 19, 3006 Bern) oder kontaktieren Sie uns für die Bestellung eines Einzahlungsscheins.

PARTNERSCHAFT

Werden Sie Partner:in und nutzen Sie den direkten Zugang zu den wichtigsten Akteur:innen im Bereich Baukultur. Kooperationen sind langfristig angelegt (idealerweise fünf Jahre) und zielen ab auf inhaltliche Zusammenarbeit in bestehenden oder gemeinsam zu definierenden Projekten.

Unterstützungsbeiträge von Unternehmen und Verbänden:

3'000 CHF

10'000 CHF

15'000 CHF

Auf der Website werden jene mit Namen aufgeführt, welche die Stiftung mit Beiträgen in Höhe von 1'000 CHF oder mehr unterstützen.

KONTAKT

info@stiftung-baukultur-schweiz.ch

www.stiftung-baukultur-schweiz.ch

Instagram: [@stiftung_baukultur_schweiz](https://www.instagram.com/stiftung_baukultur_schweiz)

LinkedIn: Stiftung Baukultur Schweiz

Dank und Impressum

Wir bedanken uns bei unseren Spender:innen, Partner:innen und Mitarbeiter:innen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Ihr Engagement und Ihre Zusammenarbeit sind der Schlüssel zu unserem Erfolg. Gemeinsam blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freuen uns auf die Zukunft!

Bilder
Design
Korrektorat

Conrad von Schubert, Bern
Stillhart Schindler, Zürich
Interserv AC, Zürich

